

ROBERT BOSCH STIFTUNG

Schul- und Bildungsprogramme
der Robert Bosch Stiftung

Stand: Januar 2006

Schul- und Bildungsprogramme der Robert Bosch Stiftung

Seit ihrer Gründung im Jahre 1964 engagiert sich die Robert Bosch Stiftung im Bildungsbereich. Besonderes Interesse gilt dabei der Weiterentwicklung unseres Schul- und Bildungssystems. Wichtige Ziele sind die Verbesserung der frühkindlichen Bildung und Erziehung, die Verbesserung der Qualität von Schule und Unterricht, die Förderung der Internationalität von Schule, die Öffnung der Schule, die Gesundheitserziehung, die Kreativitätsförderung, die Förderung von technischem und naturwissenschaftlichem Verstehen und die Integration durch Bildung.

Die wichtigsten Förderinitiativen:

Verbesserung der frühkindlichen Bildung und Erziehung

PiK – Profis in Kindertageseinrichtungen

Frühpädagogen müssen als Profis für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern qualifiziert und anerkannt werden. Mit ihrer Initiative „Profis in Kitas“ – oder kurz PiK – will die Robert Bosch Stiftung zur Professionalisierung der Fachkräfte für Kindertageseinrichtungen beitragen und eine Reform der Ausbildung im Elementarbereich einleiten. Eine Verankerung an der Hochschule ist dabei unabdingbar. Die Konzeption umfaßt die Qualifizierung von Leitungs- und Lehrkräften, Fortbildungsgänge für Erzieher im Beruf, sowie eine Förderung der wissenschaftlichen Lehre und Forschung in der Frühpädagogik (Fördervolumen seit 2005: 2,2 Millionen Euro).

Verbesserung der Qualität von Schule und Unterricht

Lebensbezug der Schule/Praktisches Lernen

Ob Schulteich oder Geschichtswerkstatt, Computer AG oder Partneraktion mit Altersheimen – keine Schule, die etwas auf sich hält, kommt ohne solche oder ähnliche Projekte aus. Als die Initiative „Praktisches Lernen“ von der Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit der Akademie für Bildungsreform ins Leben gerufen wurde, war solches Engagement jenseits der abstrakten Stoffvermittlung schwer denkbar. Daher wurden von der Stiftung seit Anfang der 80er Jahre über 400 Einzelprojekte gefördert, die ein Lernen „mit Kopf, Herz, Hand und Verstand“ ermöglichten. Als der Förderschwerpunkt beendet wurde, machten sich fortan in acht Bundesländern Regionalvereine das praktische Lernen zur Aufgabe. Inzwischen hat der Begriff des praktischen Lernens Eingang in zahlreiche Lehr- und Bildungspläne gefunden (Fördervolumen 1983-1998: 13 Millionen Euro).

Lehrer im Team – Qualitätsentwicklung an der Schule

Im Rahmen des Programms „Lehrer im Team – Qualitätsentwicklung an der Schule“ werden ausgewählte Schulen gefördert, die die Qualität ihres Unterrichts durch den Aufbau fester Teamstrukturen im Kollegium nachhaltig verbessern wollen. Das Programm wird in den Bundesländern Bremen und Mecklenburg-Vorpommern mit je sechs Projektschulen, die sich zu zwei Regionalverbänden zusammenschließen, durchgeführt (Fördervolumen seit 2003: 1 Million Euro).

Reformzeit – Schulentwicklung in Partnerschaft

„Reformzeit“, das gemeinsame Programm der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung unterstützt Schulen dabei, Unterricht so zu gestalten, daß sich individuelle Lernleistung, Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz bei Schülern aller Leistungsniveaus verbessern. Dabei setzt „Reformzeit“ wie auch „Lehrer im Team“ auf Lernpartnerschaften: Schulen lernen von Schulen. In regionalen Bündnissen arbeiten eine reformerfahrene Beraterschule und maximal drei Schulen, die neue Wege wagen wollen, zusammen und werden dabei von einem Schulberater begleitet (Fördervolumen seit 2004: 850.000 Euro).

Verstehen lehren – Unterrichtsentwicklung durch verständnisintensives Lernen

„Verständnisintensives Lernen“ ist ein bundesweit neuer Ansatz für eine Reform und Entwicklung der Schule, die das Lernen ins Zentrum stellt. Die Robert Bosch Stiftung fördert und begleitet die Erprobung dieses Ansatzes. Grundlegend für das „verständnisintensive Lernen“ ist die Bedeutung des Verstehens. „Verstehen“ wird als Lernen begriffen, bei dem Erfahrung und eigenes Tun, Vorstellungsbildung, Begreifen und kritische Reflexion zusammenwirken. Das Konzept wurde von Prof. Fauser, Jena, dem Leiter des Instituts Imaginata e.V., in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Kultusministerium entwickelt (Fördervolumen seit 2005: 520.000 Euro).

Der Deutsche Schulpreis

„Es geht auch anders!“ – unter diesem Motto steht der Wettbewerb „Der Deutsche Schulpreis“, den die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof Stiftung in Zusammenarbeit mit dem *stern* und dem ZDF zum 1. Februar 2006 ausschreiben. Mit dem Preis wollen die Initiatoren pädagogische Leistung würdigen und für die Schulentwicklung in Deutschland insgesamt nutzbar machen. Er ist mit 50 000 Euro ausgestattet. Vier weitere Schulen können Anerkennungspreise in Höhe von jeweils 10 000 Euro erhalten (Fördervolumen seit 2005: 425.000 Euro).

Förderung der Internationalität von Schule

Junge Wege in Europa

Mit dem Programm „Junge Wege in Europa“ haben Schüler- und Jugendgruppen aus Deutschland und Mittel- und Osteuropa die Möglichkeit, ihre Ideen und Interessen in gemeinsamen Projekten zu verwirklichen. Sie beschäftigen sich mit selbstgewählten Themen und lernen interessante Menschen und neue Orte kennen. Die Robert Bosch Stiftung unterstützt seit 1998 mit dem Programm die junge Generation bei der Gestaltung eines gemeinsamen und partnerschaftlichen Europas. Über 500 Partnerschaftsprojekte wurden seitdem in dem zweimal jährlich ausgeschriebenem Wettbewerb „Junge Wege in Europa“ gefördert. Im August 2003 hat die Stiftung die Durchführung des Programms an MitOst e.V. übertragen. Seit 2003 unterstützt die Stiftung in einer neuen Initiative erstmals 18 Schulen in Deutschland beim Aufbau langfristiger Partnerschaften in Mittel- und Osteuropa. In der auf drei Jahre angelegten Förderung beschäftigen sich die Schulen im Unterricht kontinuierlich und in gemeinschaftlichen Projekten mit dem Partnerland (Fördervolumen seit 1998: 7 Millionen Euro).

Das Konzept der Projektpartnerschaften zwischen Schulen wurde bereits in dem Programm „Gemeinsam Handeln – Voneinander Lernen – Zusammenwachsen“ zwischen ost- und westdeutschen Schulen erfolgreich praktiziert. In den Jahren 1992 bis 1998 wurden von der Robert Bosch Stiftung über 800 Projektpartnerschaften gefördert. Seit 1998 wurde die Initiative von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und einem privaten Stiftungskonsortium getragen (Fördervolumen 1992-2004: 4,7 Millionen Euro).

DeutschMobil, FranceMobile

Die Zahl der französischen Schüler, die Deutsch als Fremdsprache wählen nimmt seit Jahren kontinuierlich ab. Um diesem Trend entgegenzuwirken, haben die Deutschen Kulturhäuser in Frankreich in Absprache mit der „Association pour la défense de la langue allemande“ das Projekt „DeutschMobil“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, vor Ort mit Spielen, lustigen Aktionen und ansprechendem Informationsmaterial bei Schülern, Lehrern und Eltern Werbung für Deutschland und die deutsche Sprache zu machen, zu einem aktuellen Deutschlandbild beizutragen und die nötige Informationsarbeit zur Fremdsprachenwahl zu leisten (Fördervolumen seit 1998: 1 Million Euro).

Die Stiftung arbeitet mit dem Service Culturel der französischen Botschaft zusammen, um in der Öffentlichkeit, insbesondere bei den Eltern, für Französisch als erste Fremdsprache an der Grundschule zu werben. Seit Beginn des Schuljahres 2002/2003 sind insgesamt neun Sprachlektoren im gesamten Bundesgebiet mit den von Renault bereitgestellten Kangoo unterwegs. Sie arbeiten dabei an Grundschulen, besuchen aber auch Gymnasien, um durch innovative Unterrichtsformen, Spiele, ansprechendes Informationsmaterial und in Gesprächsrunden mit Eltern und Lehrern rund um das Thema Frankreich das Interesse für das Land und die Sprache zu wecken (Fördervolumen seit 2002: 1 Million Euro).

Frankreich-Preis/Prix Allemagne, Apollinaire-Preis

Der Wettbewerb „Frankreich-Preis/Prix Allemagne“ hat zum Ziel, den Französisch- bzw. Deutschunterricht an berufsbildenden Schulen in Deutschland und Frankreich zu stärken (seit 1981: 5,5 Millionen Euro). Der „Apollinaire-Preis“ ist eine Auszeichnung für Schüler mit außerordentlichen Leistungen im Abiturfach Französisch (Fördervolumen seit 2001: 700.000 Euro).

Öffnung der Schule

Schulen VEREINT fördern

Hauptschulen leisten heute über ihre ursprünglichen Erziehungs- und Bildungsaufgaben hinaus eine wichtige Aufgabe: Die gesellschaftliche Integration von Kindern und Jugendlichen oft sehr unterschiedlicher sprachlicher, kultureller und familiärer Herkunft. Dabei sind die Schulen besonders darauf angewiesen, daß Eltern aktiv mitwirken und Bürger sich in einem aufgeschlossenen sozialen Umfeld, in Gemeinde und Stadtteil für die Belange „ihrer“ Schule engagieren. Mit dem Wettbewerb „Schulen VEREINT fördern“ wurden von der Robert Bosch Stiftung Gründung oder Neuaufbau von 60 Fördervereinen an Hauptschulen in Baden-Württemberg initiiert und unterstützt (Fördervolumen 1998-2004: 1 Million Euro).

LernStadtMuseum – Schulen und lokale Museen in Partnerschaft

Im Programm „LernStadtMuseum“ fördert die Robert Bosch Stiftung das ehrenamtliche Engagement von Schülern am Lernort Museum, um das Interesse der Jugendlichen an der Kunst wecken. Schulen und Museen gehen Partnerschaften über die Projektdauer von drei Jahren ein. Ziel des Konzeptes ist es, daß die Zusammenarbeit auch darüber hinaus weiterbesteht. Wissenschaftliche Mitarbeiter, Lehrer und Eltern sollen die Schüler dabei unterstützen, das Museum als inspirierenden Lernort zu entdecken und eigene Ideen umzusetzen. Die Robert Bosch Stiftung arbeitet bei „LernStadtMuseum“ mit der Staatsgalerie Stuttgart als zentraler Koordinationsstelle zusammen. Weitere Partner sind das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg sowie der Europäische Sozialfonds (Fördervolumen seit 2004: 250.000 Euro).

Gesundheitserziehung

Gesunde Schule

Unter den Bedingungen der modernen Wohlstands- und Leistungsgesellschaft sind Fragen der Gesundheitserziehung für die Schule dringlicher denn je. Vor diesem Hintergrund hat die Robert Bosch Stiftung 1994 das Förderungsprogramm „Gesunde Schule“ initiiert mit dem Ziel, eine beispielhafte Praxis von Gesundheitsförderung in der Schule zu entwickeln und für ihre Weitergabe und Verbreitung zu sorgen. Bundesweit wurden seither 54 Schulen unterstützt. Durch diese Förderung konnten wir erreichen, daß klassische Gesundheitsthemen sowie Unterrichts- und Schulentwicklung zu Schwerpunkten wurden, die Schulen wesentliche Verbesserungen des Lern- und Arbeitsumfeldes erreichten und das Gesundheitsverständnis der Beteiligten sich nachhaltig verändert hat (Fördervolumen 1996-2006: 3 Millionen Euro).

Kreativitätsförderung

Kreation Schule – Künstler an die Schule

Im Programm „Kreation Schule“ unterstützte die Robert Bosch Stiftung bundesweit langfristige, in den Stundenplan integrierte Kooperationsprojekte an Grund- und Hauptschulen zwischen Künstlern, Lehrern und Schülern. Ziel des Programms ist die Stärkung der künstlerischen, kreativen und handwerklichen Kompetenzen in den Bereichen Musik, Literatur, Schauspiel und der Bildenden Künste, als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Selbstentfaltung der Schüler sowie zur Verbesserung der Schulstruktur, Lernkultur und zur Schaffung wirklichkeitsnaher Lernorte. Darüber hinaus sollen soziale Kompetenz und Handlungsfähigkeit der Schüler gestärkt werden (Fördervolumen 2001-2005: 400.000 Euro).

Förderung von technischem und naturwissenschaftlichem Verstehen

NaT-Working – Schüler, Lehrer und Wissenschaftler vernetzen sich

Mit dem Programm NaT-Working soll die Neugier der Schüler für Naturwissenschaften und Technik geweckt werden. Ein aussichtsreicher Weg hierfür sind Vermittlung und Pflege von persönlichen Partnerschaften zwischen in der Forschung tätigen Natur- und Ingenieurwissenschaftlern, Lehrern und Schülern. Gefördert werden Aktivitäten wie Praktika für Schüler und Lehrer in den Labors der Forscher, Sommerschulen, Schülerkongresse oder spielerische Praxisprojekte in der Freizeit. Besonders herausragende Vorhaben werden einmal jährlich mit Preisen ausgezeichnet (Fördervolumen seit 2000: 6,8 Millionen Euro).

Integration durch Bildung

Talent im Land – Schülerstipendien für begabte Zuwanderer

In Fortführung eines 1984 initiierten Programms mit der Markelstiftung fördert „Talent im Land“ seit 2003 begabte Schüler aus Zuwandererfamilien, die einen weiterführenden Schulabschluss anstreben und sich durch Begabung, Bildungsinteresse, Zielstrebigkeit und gesellschaftliches Engagement auszeichnen. In jedem Jahr werden 50 Stipendiaten aufgenommen und mit Stipendien, Bildungsangeboten und persönlicher Beratung unterstützt. „Talent im Land“ wird in Baden-Württemberg in Kooperation mit der Markelstiftung und der Landesstiftung Baden-Württemberg, in Bayern in Zusammenarbeit mit der Stiftung Bildungspakt Bayern durchgeführt (Fördervolumen seit 1984: 7 Millionen Euro).